

Peter Köhler Frankfurt

Während sich in den weltweiten Hedgefonds institutionelle Anleger wie große Pensionskassen tummeln, können private Anleger und Anlegerinnen in Publikumsfonds investieren. Oder anders ausgedrückt: in sogenannte Liquid-Alternatives-Fonds. Diese Fonds sind ein Anlageinstrument für Anleger, die derzeit eher skeptisch auf den Markt blicken, weil sie etwa einen Kursrutsch der KI-Aktien befürchten. Publikumsfonds bieten die Chance, von den Strategien der Profis zu profitieren und sich einen „Airbag ins Depot“ zu packen. Der federt dann vor allem Verluste bei einem Kursrutsch ab.

Für die Manager großer Hedgefonds gibt es praktisch kein Thema und keinen Trend, auf die sie nicht wetten. Im vergangenen Jahr erzielten die Hedgefonds sogar extreme Gewinne mit sogenannten Cat-Bonds. Das sind Katastrophenanleihen, mit denen sich die Versicherer gegen die Risiken von Naturkatastrophen absichern. Wann sich Hedgefonds im Depot lohnen und welche sieben Fonds überzeugen konnten, zeigt das Handelsblatt im Folgenden.

Das Jahr 2023 ist eher enttäuschend verlaufen. Trotz der gebotenen Schutzfunktion der Publikumsfonds gegen einen Kursrutsch flossen im vergangenen Jahr aus dem Anlagesegment 35,1 Milliarden Euro ab – die höchste Summe seit 2008. Und auch die Performance war mit 5,28 Prozent eher mäßig. Das zeigt: Auf kurze Sicht ist in diesem Segment eine schlechtere Bilanz durchaus möglich. Michael Lichter vom Vermögensverwalter Lupus Alpha weiß: „Die stark gestiegenen Zinsen haben den sogenannten Liquid Alternatives im vergangenen Jahr zugesetzt und hohe Mittelabflüsse ausgelöst.“ Das hätte auch an der Konkurrenz durch attraktive Festgeldangebote gelegen, die etwa mit vier Prozent lockten.

Doch er weist auch darauf hin: „Die Ucits-Fonds mit Hedgefondsstrategien spielen ihre Stärken auf mittlere und lange Sicht aus.“ Die Abkürzung Ucits steht dabei für einen europäischen Rechtsrahmen zum Schutz von Anlegern und Anlegerinnen. „Sie können ein Stabilitätsanker im Portfolio sein“, sagt Lichter, „da sie bei einem Abschwung an den Aktien- und Rentenmärkten widerstandsfähig sind.“ Zuletzt habe sich das im Krisenjahr 2022 gezeigt. Lichter ist Teil eines Teams, das die Liquid Alternatives genauer analysiert. Die dafür benötigten Daten lieferte das Analysehaus LSEG. Ein Ergebnis der aktuellen Studie ist: Wenn auch die Bilanz für 2023 mau ausfällt, so haben die Hedgefonds auf längere Sicht dennoch ihre Berechtigung.

Das zeigt sich auch in der Zahlenanalyse. So weist die Fünfjahresperformance ein Plus von jährlich im Durchschnitt 3,69 Prozent auf, was laut der Studie deutlich besser ist als die Bilanz der Staats- und Unternehmensanleihen auf Euro-Basis. Die stabilisierende Wirkung der Liquid Alternatives zeigt sich am besten beim sogenannten Maximum Drawdown, also dem Maximalverlust der Anlageklasse. Der lag über fünf Jahre hinweg bei 17,9 Prozent auf Monatsbasis. Beim Aktienindex Euro Stoxx 50 waren es laut der Analyse 25,3 Prozent. Auch Achim Siller, Leiter Portfoliomanagement Deutschland bei Pictet Wealth Management, kennt die Vorteile: „Hedgefonds werden in der Regel wegen ihrer Diversifizierungsvorteile und ihrer attraktiven risikobereinigten Renditen nachgefragt.“

Dennoch gibt es auch Stimmen, die zur Vorsicht mahnen. Ali Masarwah, geschäftsführender Gesellschafter und CEO von Envestor, weist auch auf die Risiken der Hedgefonds hin, die Aktienrenditen bei reduziertem Verlustrisiko versprechen. Sie eigneten sich zwar in Abwärtsmärkten. Aber man müsse sich trotzdem darauf vorbereiten, dass Verluste anfallen könnten.

Diese sieben Hedgefonds konnten selbst in der Krise 2022 überzeugen

Eine Auswertung von LSEG Data & Analytics für das Handelsblatt zeigt einige Hedgefonds, die in den vergangenen drei Jahren überzeugten, also inklusive des Jahres 2022, wo es bei Aktien und Anleihen zu hohen Kursverlusten gekommen war. Im Segment Alternative Long/Short Equity verzeichnete der AQR Sustainable Delphi

Anlagestrategie

Mit Fonds richtig taktieren

Einige spezielle Publikumsfonds bilden die Strategien von Hedgefonds erfolgreich nach. So können sich Anleger, die einen Kursrutsch an der Börse befürchten, absichern.



Die Fonds können ein Stabilitätsanker im Portfolio sein.

Michael Lichter
Lupus Alpha

(LU2165869566) eine durchschnittliche Rendite von jährlich 16,4 Prozent; der Man Alternative Style Risk Premia (IE00BF52FP54) eine Rendite von 12,3 Prozent, und der Artemis US Extended Alpha (LU1893896636) kam auf 10,4 Prozent.

Bei gemischten Strategien (Alternative Multi-Strategien) erreichte der H20 Multibonds FCP (FR0013393329) eine Rendite von im Mittel 14,5 Prozent und der JPM Diversified Risk (LU0875415688) von 12,5 Prozent. Im Segment Alternative Managed Futures – der Investments an den Terminmärkten umfasst – brachte der Winton Trend (IE00BG382P13) eine Performance von 13,2 Prozent, und der Candriam Diversified Futures Classique (FR0010794792) schaffte jährliche 5,7 Prozent.

So hoch sollte die Depotbeimischung ausfallen

Der Anteil der Hedgefonds im Depot hängt natürlich von der jeweiligen Risikobereitschaft ab, aber Lichter hält eine Beimischung von zehn bis 20 Prozent für eine realistische Bandbreite. Bei der Auswahl der Fonds schaue man am besten auf die Rendite der vergangenen Jahre. Zudem, so empfiehlt er, sollte das Fondsvolumen nicht kleiner als 50 Millionen Euro sein. Wichtig sei auch die richtige personelle Ausstattung. Wer Milliarden verwalte, sollte auch so ausgestattet sein, dass er die Summe managen kann. Wechsele dagegen das Anlageteam der Fonds oft, sei das ein Alarmzeichen. Das Jahr 2024 könnte laut Lichter für das Marktsegment eine positive Wende bringen. Der Grund: Mögliche Leitzinssenkungen könnten dafür sorgen, dass Produkte wie Tages- und Festgeld an Attraktivität verlören.